



Adrian Hürlimann führt den Hof Auen in sechster Generation. Hier ist er mit Frau Caroline, den Kindern Ronny und Lisa sowie Kuh Zoe zu sehen. Bild: Seraina Boner

DIE FAMILIE VON KAMERAKUH ZOE

FISCHENTHAL Kuh Zoe ist seit einer Woche ein Youtube-Star. Sie gibt per Livestream Einblick in ihr Leben. Bundesrat Ueli Maurer hat sie auf dem Hof Auen in Gibswil besucht. Dort lebt Zoe bei Bauer Adrian Hürlimann und seiner Familie.

«Zoe ist eine gutmütige Kuh», sagt Adrian Hürlimann und streicht ihr über den Kopf. Das Siebenjährige Braunvieh bescherte dem Landwirt und seiner Familie einen kleinen Medienrummel. Für die Marketing-Aktion von Natürli Zürioberland Regionalprodukte trägt Zoe bis heute Abend ein iPhone am Hals und sendet alles, was sie auf der Weide sieht live auf die Webseite von www.kuhkamera.ch. Der Werbe-Gag kommt an. Zehntausende haben sich bereits in den Livestream eingeschaltet. Doch nicht nur das: Bundesrat Ueli Maurer stattete der Milchkuh am Samstag einen Besuch ab. Und auch sonst kamen am Wochenende viele Besucher vorbei. «Der Kindergarten von Gibswil hat sich auch angemeldet», sagt Hürlimann.

SECHSTE GENERATION

Der 36-Jährige ist auf dem Hof Auen geboren und aufgewachsen. 2006 übernahm er den Betrieb von Vater Ueli. «Eigentlich wollte ich Landmaschinenmechaniker werden, weil ich es als Teenager liebte, herumzuschrauben und zu basteln.» Beim Schnuppertag kam die Ernüchterung. «Es gefiel mir nicht

so gut wie erwartet.» So habe er sich dann doch zum Landwirt ausbilden lassen. Hürlimann sorgte damit dafür, dass der Familienbetrieb nun schon in sechster Generation geführt wird. «Wir sind eine alteingesessene Bauersfamilie in Fischenthal. Es gibt aber Landwirte, die schon länger als wir da sind.» 1868 kaufte Hürlimanns Ur-Ur-Grossvater Heinrich den Betrieb vom Spital Winterthur. «Das Spital nutzte den Hof als Gutsbetrieb, um sich mit Lebensmitteln zu versorgen und vermutlich auch als Kurort», sagt der dreifache Vater. Kühe hätte die Familie immer gehabt. «Mein Grossvater und mein Urgrossvater haben während des 2. Weltkriegs aber auch Ackerbau betrieben und Rübli, Kartoffeln, Dinkel und Gerste sowie Obst angebaut.»

NEUES AUSPROBIEREN

Hürlimann setzt heute auf seine 57 Milchkuhe und verkauft einen Teil seiner Milch an Natürli Zürioberland Regionalprodukte, die daraus Joghurt, Käse und Quark herstellen. Dem Gibswiler gefällt sein Beruf. «Man ist sein eigener Chef. Niemand mischt sich ein.» Ihn reizt das Unternehmerische am Bauernsein. «Man kann Neues ausprobieren.» Vor zwei Jahren pachtete er neues Land und vergrösserte den Hof so von 33 auf 52 Hektaren. Gut 15 Kühe seien dazu gekommen. Seit vier Jahren bildet er Lehrlinge aus. Ein Vorzug sei, dass er immer zu Hause sei. «Auch wenn ich viel arbeite, sehe ich meine Familie oft. Wir essen drei Mahlzeiten zusam-

men.» Hinzu komme, dass er keinen Arbeitsweg habe und somit kaum im Stau stehe. Für ihn gehe es auf. Er versteht aber auch, wenn man nicht in die Fussstapfen der Eltern treten wolle. «Der Beruf ist mit viel Präsenzzeit verbunden. Es ist schwieriger, Ferien zu machen.» Und reich werde man auch nicht. «Der Milchpreis ist momentan nicht sehr berauschend. Wir müssen schauen, dass wir durchkommen.» Hürlimann hat mit seiner Frau Caroline drei Kinder: Severin (6), Ronny (3) und Lisa (1). «Falls keines den Hof übernehmen will, muss ich das akzeptieren», sagt er.

ANFANGS NICHT BEGEISTERT

Seine Frau sei am Anfang vom Leben auf dem Hof nicht begeistert gewesen. «Ich bin nicht auf einem Hof aufgewachsen und ich konnte es mir nicht vorstellen, so abgelegen zu wohnen», sagt die 32-Jährige. Die beiden, die sich «klassisch im Ausgang» kennenlernten, vereinbarten einen Kompromiss. «Wir lebten zuerst drei Jahre in Hadlikon in einer Wohnung, bevor wir auf den Hof zogen», sagt der Bauer. Mittlerweile habe sich seine Frau an das Leben in Gibswil gewöhnt.

Seine Eltern wohnen einen Stock unter ihnen im Wohnhaus. Das sei praktisch für die Kinderbetreuung. «Mein ältester Severin liebt es, am Wochenende mit dem Grossvater unterwegs zu sein und im Stall und auf dem Hof zu helfen.» Gute Aussichten also für den Familienbetrieb.

SIBYLLE EGLÖFF

UMLEITUNGEN WEGEN VIEHSCHAU IN DÜRNTEN

DÜRNTEN Auch dieses Jahr findet die Viehschau in Dürnten wieder auf dem Gemeindeparkplatz statt. Es gibt am 13. und 14. Oktober eine Viehprämierung des Braunviehzuchtvereins Dürnten-Rüti und eine sennische Auffuhr der blumengeschmückten Tiere der Familie Wettstein. Zudem hat es einen Streichelzoo der Kleintierfreunde Rüti-Dürnten und die Festwirtschaft des Sängerbundes Dürnten. Wegen der Viehschau wird der Gemeindeparkplatz für den Auf- und Abbau für jegliches privates Parkieren gesperrt. Von Freitag, 13. Oktober, 9 Uhr bis Samstag, 14. Oktober, 20 Uhr ist deshalb kein Parkieren möglich. Zudem ist die Oberdürntnerstrasse sowie die Kalchhofenstrasse, ab Edikerstrasse bis Einlenker Südumfahrung am Samstag, 14. Oktober, von 7 bis 18 Uhr mit «Allgemeinem Fahrverbot» belegt. Gestattet bleibt der Zubringerdienst sowie die Durchfahrt des öffentlichen Verkehrs. Wer die Dienste der Gemeindeverwaltung in Anspruch nehmen muss, findet Parkplätze an der Rütistrasse 5. **REG**

GEMÜTLICHER TREFF FÜR ELTERN UND KINDER

DÜRNTEN Der Familienverein Dürnten organisiert einen gemütlichen Treff für Mütter, Väter und Kleinkinder bis vier Jahre. Kosten 5 Franken pro Familie. Infos gibt es bei Deborah Diethelm unter 078 818 64 53 oder elki@familienvereinduernten.ch. **REG**

BABY DER WOCHE



Bild: Photo Flüeler

Ela-Nur Tasdemir aus Rüti ist am 1. Oktober um 13 Uhr im GZO-Spital in Wetzikon auf die Welt gekommen. Ela-Nur wiegt 2960 Gramm und ist 49 Zentimeter gross.

ALLE «REGIO»-BABYS UNTER ZUERIOST.CH/BABY